

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Das Bündniß mit Deutschland und die Wehrfrage.

Marburg, 9. Dezember.

Die Regierung schlägt aus den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland Kapital für die Wehrvorlage.

Nachdem die erste Runde vom Abschlusse des Bündnisses in die Öffentlichkeit gedrungen, wurde dieselbe als die beste Friedensgewähr gepriesen: freilich, wenn beide Großmächte treu zusammenstehen, ernstlich und ehrlich die Forterhaltung des Friedens wünschen, dann müssen Frankreich, Italien und Rußland — jedes für sich und alle miteinander — auf Mache und Eroberung verzichten, weil sie keine Aussicht haben, das geeinigste Mitteleuropa mit Erfolg anzugreifen.

Muß denn aber unsere friedliche Absicht durch bewaffneten Frieden sich offenbaren? Genügt es zur Abwehr nicht auch, wenn die Gegner wissen, daß wir im Krieg unsere volle, während des Friedens gesammelte, geschopte und darum wohl vorbereitete Wehrmacht und Wirtschaftskraft entfalten können? Hat die Freundschaft Oesterreich-Ungarns für Bismarck nur einen Werth, falls unser jetziges Heer unverändert fortbesteht, jeden Augenblick zu seiner Verfügung, dann sollen uns doch wohl Zweifel aufdämmern, ja dann muß sich die Ueberzeugung Bahn brechen, daß der eiserne Kanzler sich nur mit Plänen der Selbstsucht trägt. Wenn gebrannte Kinder das Feuer fürchten, werden Männer großgezogen.

Zu Bündnissen verlockt und in fremde Kriege verwickelt zu werden, ist eine Gefahr, welche nur das stehende Heer vermöge seiner eigenen Natur herausbeschwört. Je schlagfertiger dieses Heer sich ausgebildet, desto häufiger und eifriger wird unser Bündniß gesucht, desto schlagfertiger sind unsere Bundesgenossen und desto gewisser kommt es zum Kriege.

Diese Gefahr verschwindet mit dem stehenden Heere. Die Volkswehr allein bietet uns die denkbar größte Sicherheit, daß wir uns zu keinem Trugbündniß werben lassen und daß wir den Kampf nur aufnehmen zur Verteidigung, allein oder im Vereine mit einer anderen Macht. Schafft nur einen Rechtsstaat, gebt uns dadurch ein Vaterland und laßt dieses zu seinem Schutze die Volkswehr ausbilden, die wir meinen.

Der heilige siegreiche Krieg, welchen wir dann führen, wird Euch gewiß überzeugen, daß dieses Heersystem die vollendetste Wehrhaftmachung des Volkes ist.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die letzte Rede des Ministerpräsidenten soll alle Fäden zwischen Laaffe und den Verfassungstreuen zerrissen haben. Möchten diese Fäden nur nicht mehr zusammengeknüpft werden, damit die Ereignisse, die uns bevorstehen, sich rascher vollziehen und die rettende Bewegung in den rechten Fluß kommt.

In Preussisch-Schlesien hat der „Befreier Tod“ — der Hungertyphus — seinen Einzug gehalten! Wasserschäden, Missernten und Arbeitsmangel bahnen diesem Befreier den Weg und der Staat ist bei der allverschlingenden Militärwirtschaft nicht in der Lage, solches Elend auch nur zu lindern, geschweige denn zu verhüten.

Abkaffung des Papiergeldes, Herabsetzung des Gehaltes der hohen Staatsbeamten und Verminderung des Personals der Verwaltung sind beschlossen worden — von der ostrumelischen Landesvertretung. Diese Barbaren und Kleinbürger, welche die Kultur noch nicht belebt, die Staatsweisheit noch nicht erleuchtet! Wie glücklich sind wir, daß ein solcher Beschluß weit hinterm Balkan gefaßt worden!

Vermischte Nachrichten.

(Nothstand in Mähren und Schlesien.) Die Nachrichten über den Nothstand in Mähren und Schlesien lauten sehr bedauerlich. Die Bewohner der Gebirgsgegenden beider Länder nähren sich bloß von Kraut und Kartoffeln und diese sind heuer total mickrathen. Das Mickrathen der Kartoffeln hat es entweder unmöglich gemacht, Vorräthlich zur Maat einzustellen oder nöthigt, das schon angeschaffte zu wahren Spottpreisen loszuschlagen, wie dies die zahlreichen Verkäufe auf den Märkten beweisen. Aber auch die Bewohner der kleinen begünstigten Ebenen haben heuer empfindliche Noth aufzuweisen. Die Ernte in Körnerfrüchten ist bekanntlich sehr schwach ausgefallen und die Hoffnungen der Weinproduzenten sind arg enttäuscht worden, selbst wohlhabende bäuerliche Besitzer mußten die Gläubiger wegen Stundung der Forderungen angehen, da sie heuer nicht im Stande sind, dieselben zu befriedigen. Bei dem Bestande der zahlreichen Zuckerfabriken ist in gewissen Gegenden die nicht besitzende Bevölkerung vorläufig noch kärglich beschäftigt, allein der Schluß der Kampagne wird nicht mehr lange ausbleiben. In den maßgebenden Kreisen hat diese Kalamität noch zu keinen entschiedenen und ausreichenden Maßnahmen geführt, die Landesregierungen haben sich darauf beschränkt, in ihren offiziellen Organen die Mildeithätigkeit zu wohlthätigen Beiträgen aufzufordern, die bei der heutigen Geschäftslage wohl schwerlich ein annehmbares Resultat liefern dürften, einige Bezirkshauptleute haben mit den Gemeindevorständen Verathungen gepflogen, was zu thun sei, aber dabei ist es auch geblieben. Die Landesauschüsse haben in der Angelegenheit bisher kein Lebenszeichen gegeben und gerade an diesen autonomen Korporationen liegt es, eine kräftige und umfassende Aktion zu entwickeln. Im Augenblicke hält man die Zuangriffnahme von Straßenbauten für das

Feuilleton.

Ein Kapitel von der Schwiegermutter.

(Fortsetzung.)

„Niemand kann die großen Plagen des Menschengeschlechtes aus der Welt schaffen, aber die kleinen, überflüssigen Qualen, die man sich gegenseitig in blindem Unverständniß zufügt, die könnten beseitigt werden, und welche Rolle spielen Euch dabei zu, Ihr Frauen, wenn Ihr groß genug dachtet, sie zu begreifen! Weißt Du, was der ganze Grund der häßlichen, gereizten Streitigkeiten zwischen so vielen Frauen und speziell zwischen Schwiegermüttern und Töchtern ist? Das böse Wort, die Stichelreden, die Ihr Euch von frühester Jugend angewöhnt, als Waffe gegen Euresgleichen zu gebrauchen, das ewige Korrigiren und Besserwissen, oft sogar gegen den Ehemann. Eine unwürdige, schändliche Waffe dieses Stichelns, gleich dem Indianerpfel mit der vergifteten Spitze. Auf Eurer Zungenspitze trägt Ihr stets das Brandgeschloß, was ohne viel Federlesens geworfen wird, sobald die Gelegenheit passend scheint. Wenn ich die Frauen zu „emancipiren“ hätte, beim Himmel, ich würde ihnen zu allererst die Ehre anthun, sie für ihre

Worte in der Weise verantwortlich zu machen, wie es die Männer sind, und ich glaube doch, die schnellen Bänglein würden nach und nach durch die unangenehmen Folgen etwas behutsamer werden.“

„Als ob die Männer keinen Streit unter sich hätten!“ warf Emmy ein.

„Ich rede nur von der Art des Streites. Differenzen sind überall unvermeidlich, wo verschiedene Interessen gegeneinander stoßen, aber wozu haben wir denn unsere ganze vielberühmte Humanität und Bildung, wenn wir dadurch nicht in Stand gesetzt werden, die kleinen Differenzen mit schonender Mäßigkeit zu überwinden, die größeren und großen in offener Auseinandersetzung mit den Andern auszutragen? Ich möchte die Schwiegermutter sehen, und wenn sie eine der berüchtigten „bösen“ wäre, die nicht nach und nach weich würde, wenn sie einer stets gleichbleibenden Güte und Rücksicht begegnete. Natürlich werden die Gelegenheiten nicht ausbleiben, wo verschiedene Ansichten und Absichten sich gegenüber stehen. Dann muß geredet werden. Aber statt mit verbedeten Batterien anzurücken und: piff paff! mit Stichelreden das Gefecht zu eröffnen, warum nicht einfach sagen: aus diesem oder jenem Grunde kann ich das, was Du verlangst, nicht thun, Mama! und ihr die Sache wirklich auseinander

legen, statt nach Eurer Lieblingsgewohnheit immer den eigentlichen Grund zu verschweigen und tausend unstichhaltige dafür geltend zu machen?“

„Das kann man eben nicht immer“, antwortete Emmy lebhaft, „es gibt Dinge, die sich gar nicht klar machen lassen, während man doch lebhaft fühlt: es ist so und muß so sein!“

„Ach, liebes Kind“, rief der Onkel lachend, „kommst Du mir auch mit dem Gefühlsargument? Das bedeutet eigentlich, daß ich die Schlacht gewonnen habe, denn es ist immer Euer Letztes, wenn das übrige Pulver verschossen ist. Aber ich lasse es Dir nicht passieren, Emmychen, was vernünftig gedacht ist, kann man klar machen, folglich ist das Verschwiegene entweder unvernünftig, oder — ich muß auf das schlimme Wort zurückkommen — so egoistisch, daß man es aus Scham verschweigt. Dort sitzt auch der Haken, Ihr könnt hundertmal den Grund nicht nennen, denn es würde doch sonderbar lauten: ich bin zu bequem, dies oder jenes zu thun.“

„Das ist man auch nicht immer“, sagte Emmy, „sondern man hat einmal seine gewohnte Art, eine Sache zu machen, und soll sie ohne Grund plötzlich ändern —“

(Schluß folgt.)

Mittel, um den Hungernden Brod zu schaffen, allein zur Durchführung dieses Projektes ist ein systematischer Plan und die Beschaffung der notwendigen Fonds erforderlich. Nach beiden Richtungen ist von dem Vorhandensein einer Vorlage nichts bekannt geworden. — Allein es handelt sich nicht bloß darum, den Darbenden zu helfen, es fehlt auch in zahlreichen Bezirken an Vieh und Saatgut zur Bestellung der Felder und gerade in dieser Beziehung ist Hilfe dringend notwendig.

(Militärpolitik. Geschichte einer Festung.) Nach der letzten Sitzung des „Deutschen Vereines“ zu Wien umstanden jüngere Mitglieder einen Abgeordneten, der eine langjährige parlamentarische Vergangenheit hinter sich hat und der anlässlich der Wehrgesetz-Debatte seine traurigen Erfahrungen über das Militär-Budget zum Besten gab. „Ich war“, so erzählte er, bei einem Sommer-Ausflug nach Tirol gewandert und meine Schritte lenkten mich bei Ruffstein vorbei. Auf einem Berge sah ich eine Art von Fort und ich fragte meinen Führer um dessen Bestimmung. Der theilte mir mit, daß dies eine „Festung“ sei, deren Anlage sich nach der Erhaltung unpraktisch erwiesen habe. Um die Erhaltungskosten zu ersparen, habe man die „Festung“ loeben an den Meistbietenden verkauft, der sie abbrechen lassen werde, um das Material zu verwerthen. Bald darauf kehrte ich in die Stadt zurück. Es kam die Zeit der Delegations-Verhandlungen und ich studirte gewissenhaft das vorgelegte Budget. Da fand ich eine beträchtliche Summe als „letzte Rate“ für die Erbauung eines Forts bei Ruffstein eingestellt. Arglos hat ich den Kriegsminister um nähere Details in Bezug auf diese Forderung. Nach den ersten Worten stieg in mir eine fürchterliche Vermuthung auf: es wurde mir klar, daß die Delegirten aufgefordert wurden, die letzte Rate für eine „Festung“ zu bewilligen, welche noch, bevor man die Baukosten ganz abbezahlt hatte, „auf den Abbruch“ verkauft wurde. Versteinert durch diese und andere Erfahrungen, legte ich bald darauf mein Delegations-Mandat nieder; ich hätte wohl im nächsten Jahre eine Budget-Post im Aktium gefunden: „Erlös für eine an die Meistbietenden verkaufte Festung“.

(„Der Obstgarten.“) Der vortrefflich redigirten pomologischen Zeitschrift: „Der Obstgarten“ wurden im Laufe dieses Herbstes folgende ehrenvolle Auszeichnungen zu Theil: ein Ehrenpreis (die kleine silberne Medaille) bei Gelegenheit des Volkfestes in Linz, ein Ehren-diplom von der Herbstausstellung des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues der königl. preussischen Staaten zu Berlin, ein Ehren-diplom auf der vierten Ausstellung des Vereines für Gartenbau und Landwirthschaft zu Wittenstock. — Wir wünschen diesem strebsamen Blatte einen weiteren gleich günstigen Erfolg.

Marburger Berichte.

(Städtisches Gefälle in Marburg) Die Einnahme aus dem Platzsammlungs- und Abmähg-fälle der Stadtgemeinde Marburg belief sich im November auf 1349 fl. 25 1/2 kr. Der Gesamtbetrag seit 1. Jänner erreicht die Höhe von 11,895 fl. 89 1/2 kr. — um 200 fl. 11 kr. mehr, als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

(Die Pettauer den Pionnieren.) Am 2. d. M. hat in Pettau zu Ehren der Pionnieroffiziere, welche aus Bosnien zurückgekehrt, ein Festmahl mit einem Tanzfränzchen am Schluß stattgefunden.

(Auf frischer That.) Der Grundbesitzer Valentin Tschrepinschek in Gaberje bei Cilli, welchem aus seiner Harpfe wiederholt Mais gestohlen worden, hatte am 4. Dezember Nachts endlich zwei Strolche auf frischer That ertappt. Beide ergriffen die Flucht; der eine ward aber vom Beschädigten festgenommen, der andere von der Gendarmenrie verhaftet. Diese Diebe sind Brüder.

(Hundswuth.) Da in Melling ein Hund wüthend geworden, andere Hunde, ein Pferd und auch Menschen gebissen, hat der Stadtrath am 7. d. M. die Kontumaz über sämtliche

Hunde in Marburg verhängt und dauert dieselbe sechs Wochen.

(Fremde Orden.) Dem Pfarrer in Lühern, Thomas Zeretin, ist vom Kaiser gestattet worden, das Ritterkreuz des Ordens vom heiligen Grabe annehmen und tragen zu dürfen.

(Brehm's Vortrag.) Heute Abend findet hier im großen Kasinoaal ein Vortrag des Herrn Dr. Alfred Brehm über „Eine Reise in Sibirien“ statt.

(Oeffentlicher Vortrag.) Der bekannte Schriftsteller und Orientalist Karl Ritter von Vincenti aus Wien wird morgen Abends im Kasino zu Marburg den bereits angekündigten Vortrag über die „Todten-Karawanen der Perser und Indier“ halten.

(Theater.) Freitag findet das Benefiz der Operettensängerin Fräulein Betty Tessari statt, welche hiezu die melodische Operette „Die Fleckermaus“ wählte, in der sie die Partie der „Adele“ singt. Frä. Tessari erfreute sich von Anfang an hier mit Recht so allgemeiner Sympathien, daß ihr Ehrenabend ihr ohne Zweifel ein volles Haus, also auch eine reichliche Einnahme bringen wird, denn, wenn die Benefiziantin auch „klein und niedlich“ ist, so denkt sie doch immer an den bekannten Coupletrefrain „Der Mensch, er braucht nicht Brod allein, er will was anderes a!“

Liedertafel.

Die vom hiesigen Männergesangsvereine Samstag den 6. Dez. in den Kasino-Café Lokalitäten abgehaltene Liedertafel hat in muster-giltiger Weise das 34. Vereinsjahr des wackeren und strebsamen Vereines, der so viele Anhänger zählt, eröffnet. Leider erwiesen sich die vorhandenen Räumlichkeiten zu klein, um alle die Getreuen zu fassen, welche mit anerkennenswerther Liebe dem Rufe des Vereines folgten, um seinen Vorträgen zu lauschen. Und diesmal war auch die Zusammenstellung und die Durchführung der Vorträge derart, daß die Anhänger des Vereines in der Treue zu demselben nur bestärkt werden konnten. Korrekter Einsatz, Präzision und Frische zeichneten die Chöre aus, von welchen „Sängereid“ von Abt durch seine markige Schattirung imponirt und „Beim Scheiden“ von Dr. Eyrich mit seinem sinnigen Soloquartett zart anspricht. Der von dem verstorbenen Komponisten Engelsberg gedichtete und von dem Verein zur Aufführung gebrachte Chor mit Bariton solo „Meine Muttersprache“, welcher von großem musikalischen Werthe und schwer zum Studium ist, fand die beifälligste Aufnahme und mußte wiederholt werden. An diesem Beifalle participirte in erster Linie der 2. Chormeister Herr Franz Schüller, der mit zäher Ausdauer an dem Chore feilte. Das Bariton-Solo sang in anerkennenswerther Weise der Vorstand des Vereines Prof. Hans Levitschnigg. Die darauf folgenden Soloquartette „Schwäbisches Volkslied“ von Hamma und „Abschied“ von Schäffer, gesungen von den Herren Koppitsch, Levitschnigg, Koratschin und Müttich, fielen ebenfalls sehr gut und es mußte das letztere wiederholt werden. Gleiches für die Sänger und den wackeren, so thätigen 1. Chormeister Herrn August Satter erfreuliches Schicksal hatten das steirische Schützenlied, Chor mit Soloquartett von Schmölzer, eine recht anziehende Komposition und die Vnekdoten-Quadrille von Koch von Langentreu, welche sowohl im Texte als auch in der Komposition recht heiter gehalten ist, und allgemeine Heiterkeit erweckte. Die Musikpièces, unter denen „Heimliche Liebe“, Gavotte von A. Reich, „Stern des Abends“, Lied für das Flügelhorn von Hönig, letzteres vom unermüdblichen Chor-meister Herrn Satter, welcher auch die Seele des Hausorchesters ist, geblasen, „Gebirgsgegn-Polka“ von Fritz Wagner und „Kärntnerlied-Marsch“ von August Satter stürmisch zur Wiederholung verlangt wurden, hatte das rühmlichst accreditirte Hausorchester in beifälliger Weise besorgt. Durch diese Aufführung hat sich der Gesangsverein ein neues Blatt seinem Vor-vertrange eingefügt, der ihm auf dem Gebiete musikalischen Wirkens zugestanden werden muß.

(Theater.) Das Referat über die letzten Vorstellungen erscheint in nächster Nummer.

Letzte Post.

Die Landtage sollen im März zusammentreten.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt, die Forterhebung der Steuern und Abgaben und die Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Jänner bis Ende März zu bewilligen.

Die Montenegriner stehen achtausend Mann stark bei Andrijevica.

In Gufinje findet eine Versammlung der albanischen Führer statt, um Beschluß zu fassen über Widerstand oder gänzliche Auswanderung der Mahomedaner.

Eingefandt.

Am 8. Dezember d. J. um 10 Uhr fand in Obb' Salon vom Vereine zur Unterstützung armer Volkschulkinder wie alljährlich die Vertheilung von diversen Kleidungsstücken an 202 arme Volkschulkinder Marburgs und der Umgebung statt. Zur Vertheilung kamen: 152 Paar Schuhe, 50 Röcke, 30 Hosen und 30 Umhäng-lächer im Kostenbetrage von 767 fl.

Mit Freude wird konstatiert, daß der Verein in diesem Jahre durch die Gnadengabe unseres allergnädigsten Kaisers, sowie durch den bedeutenden Zuwachs an unterstützenden Mitgliedern in der Lage war, seine Thätigkeit zu erhöhen, da im Vergleiche zum Vorjahre um 66 Kinder mehr theilhaft werden konnten.

Nachdem den Kindern Würstchen und Brod, welches letzteres in gütiger Weise die Herren Kurnig und Uebeleis unentgeltlich beistellten, verabfolgt wurden, eröffnete der Vorstand Herr Scheiff mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er die erschienenen Gäste begrüßte, das Fest. Der Herr Obmann gedachte in warmen Worten der bedeutenden Spende unseres erhabenen Monarchen und schloß mit einem 3fachen Hoch auf selben. Von den Kindern, welche begeistert in das Hoch einstimmten, wurde die Volkshymne gesungen.

Hierauf sprach das Ausschuß-Mitglied Frä. Wagenauer. Sie forderte die zu theilnehmenden Kinder auf, sich durch Fleiß und gute Sitten der Wohlthaten des Vereines dankbar zu erinnern und sich des Wohlthätigkeitsfinnes der Marburger (Bevölkerung) auch ferner würdig zu zeigen. An die anwesenden Eltern aber richtete sie die Bitte, im Vereine mit der Schule in erziehlicher Weise auf ihre Kinder bestens einzuwirken. Das Ausschuß-Mitglied Fräulein Jallas sprach in demselben Sinne. Darnach sprach Herr Dr. F. Duchatsch Reichstagsabgeordneter der Stadt Marburg, dessen Rede demnächst vollständig zur Veröffentlichung gelangen wird. Der Herr Bürgermeister F. Stampf drückte als Vertreter des Gemeinde- und Stadtschulrathes im Namen beider Behörden dem Vereine und dem Ausschusse desselben für dessen Opferwilligkeit und thätige Unterstützung der armen nothleidenden Eltern den warmsten Dank aus, und schloß hieran die Bitte, in diesem werththätigen humanen Streben nicht zu erlahmen. Hierauf folgte die Vertheilung. Wer die freudig glänzenden Augen der Kinder beobachtete, war die lebhaften Dankesäußerungen der Eltern anhörete, wurde gewiß auch für die Zukunft angepornt, dem Wohlthätigkeitsfinne auch ferner Rechnung zu tragen. G.

Mittwoch den 10. Dezember 1879 findet im grossen Casino-Saale ein

wissenschaftlicher Vortrag

des Herrn

Dr. Alfred Brehm

statt.

1458)

Thema:

Eine Reise in Sibirien.

Sitzplätze à 1 fl., Stehplätze à 80 kr. und Studenten-Galleriekarten à 40 kr. sind in der Buchhandlung des Herrn Friedr. Leyrer und Abends an der Kasse zu haben. Anfang präzise halb 8 Uhr Abends.

Donnerstag den 11. Dezember 1879
Abends 7 1/2 Uhr

Casino-Speisesaal:
Freier Vortrag

des eben von einer grossen Vortrags-
tour in Deutschland zurückgekehrten
Orientalisten und Schriftstellers

Carl Ritter von Vincenti

aus Wien, über:

Die Todten-Karavanen der Perser und Inder.

Sitzplatz 1 fl. Stehplatz 50 kr.
Karten werden im Comptoir des Herrn
Ed. Janschitz ausgegeben.

Pränumerations Einladung auf Jahrgang II
(1880)

„DER OBSTGARTEN“

Pomologische Wochenschrift (illustrirt)
für Obstbau, Sortenkunde und Obstbenützung.
Herausgegeben von August Freiherrn von Babo.
Redigirt von Dr. Rudolf Stoll, Lehrer für Pomologie
an der k. k. önolog. und pomolog. Lehranstalt in Kloster-
neuburg bei Wien. 1448

Abonnement jährl. fl. 5, halbj. fl. 2.50 ö. W.
Inserate pr. 1mal gespaltene Petitzeile 10 kr.
(Inhalt jeder Nummer: Originalartikel über Obstbau, Sor-
tenkunde und Obstbenützung; kleinere Mittheilungen und
Korrespondenzen; aus dem Haus- und Küchengarten;
Personalnachrichten etc. — Briefkasten der Redaktion;
Inserate; Illustrationen.)

Prämiirt in Vuz, Berlin, Wittenberg.
Abonnements nimmt entgegen die Administration des
„Obstgarten“ in Klosterneuburg bei Wien.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Theilnahme wäh-
rend der Krankheit und bei dem Verluste
unseres geliebten Kindes

Mitzi,

für die Theilnahme bei der Beerdigung sowie
für die auf den Sarg gelegten Kränze sagen
wir Allen unseren innigsten Dank.

Die untröstlichen Eltern

Johann und Marie Grubitsch.

Eine freundliche

Wohnung

in der Kärntnerstrasse Nr. 9 neu, im 1. Stock,
bestehend aus 4 Zimmern, Sparherd Küche, Speise-
kammer, Holzlage, Keller und Bodenanteil, ist
vom 1. Februar 1880 an zu vermieten. (1410)
Auskunft daselbst bei Anton Hohl, 1. Stock.

Junger Kattler

zugelaufen. Anfrage bei Frau Wörth, Gast-
wirthin, Grazer-Vorstadt. (1454)

3. 18288

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
wird bekannt gemacht: Es sei der Lizitations-
weise Verkauf der in die Konkursmasse des
Johann Müller jun. gehörigen Buch-
forderungen im Nennbetrage von 240 fl.
8 kr. bewilliget und zu dessen Vornahme nach
den Bestimmungen der a. G. D. zwei Tag-
sagungen auf den

15. und 24. Dezember 1879

Vormittag von 10—12 Uhr im Amtszimmer
Nr. 4 mit dem Beisatze, daß die Forderungen
bei der zweiten Tagsagung auch unter dem
Nennwerthe hintangegeben werden, angeordnet.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 4. Dezember 1879.

Ein solides Mädchen

wünscht als Köchin oder Stubenmädchen bald
unterzukommen. (1455)

Anfrage bei Fuchsbißler in Pötschgan.

Herr V. vom Pädagogium

wird hiermit aufgefordert, seiner Verpflichtung
nachzukommen, widrigens Weiteres folgt. (1447)

Eine Wohnung

mit 2 geräumigen, trockenen, gut heizbaren
Zimmern, Küche, Speise und Holzlage wird
von einer soliden Familie aufzunehmen gesucht.
Anträge sammt billigster Preisangabe wollen
an die Redaktion d. Bl. gerichtet werden. (1449)

Zu verkaufen

sind 1 Paar blaue Pferdebedecken, weiß
eingefasst, mit Brustblätter, in fast neuem Zu-
stande, sehr billig bei Franz Korensky,
Kleidermacher, Tegetthoffstrasse Nr. 17 im
Herzog'schen Hause. (1456)

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis
sowohl direkt als durch nachstehende Firma die
ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz
unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von Gottl.
Sturzenegger in Herisan (Schweiz). Derjelben
sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und
Dankschreiben vollständig Geheilte beigelegt.
Versendung nach allen Ländern. — Preis der
Salbe: Dr. W. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich
durch die Apotheke des J. Purgleitner in Graz.

**Amtlicher
Heilbericht.**

Bericht der k. k. österreichischen Feld-
spitäl-Direktion Schleswig. — Bei Träg-
heit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chro-
nischen Katarrhen, großem Säfteverlust und Abma-
gerung hat das Hoff'sche Malzextraktbier als ein aus-
gezeichnetes Heilmittel gewirkt. Es hat sich
in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern ge-
nommenes, die heilsamen Wirkungen eines
Nähr- u. Stärkungsmittels enthaltendes Ge-
tränk erwiesen.

Der k. k. Kommissär: Pirz von Gayersfeld, Major.
Dr. Mayer, Regimentsarzt.

**Leben und Gesundheit
wieder erhalten!**

Braila (Rumänien).

Herrn Johann Hoff, Wien.

Ich bitte schleunigst um 13 Flaschen Johann
Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres und 3 Beutel
in blauem Papier schmelzender Brust-Malz-
bonbons, da die Dame, für welche dieses Johann
Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist, faktisch ohne
dieses nicht leben kann oder keinen ein-
zigen gesunden Tag ohne dieses hätte.

Mit aller Achtung A. Borghetti.

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Sou-
veräne Europa's, Herrn Johann Hoff, k. k.
Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes
mit der Krone, Ritter hoher preussischer
und deutscher Orden, in Wien, Stadt, Graben,
Bräunerstrasse Nr. 8.

Saffy.

Herrn Johann Hoff, Wien

Bitte ergebenst, mir abermals eine Partie Ihrer
vorzüglichen Malzpräparate als Giltgut zu senden, und
sage Ihnen meinen Dank für die vortreffliche Wir-
kung: der Kranke fühlt sich bedeutend besser und wird
hübsch lange Zeit von Ihrem heilbringenden Malz-
Extrakt Gebrauch machen. (Bestellung: 11 Flascons
konzentriertes Malzextrakt, 5 1/2 Beutel Malzbonsbons,
5 1/2 Pfund Malz-Chocolade II.) (1182)

Mit Hochachtung

A. Neumann, Apotheke „zum Lieger“ in Saffy.

Depot für Marburg bei Herrn S. Ruzicka.

**WASSERDICHTER
ZELTSTOFFE-
DECKTÜCHER
REGENMÄNTEL**

empfehlen die

Wienerberg-Landgut-Fabrikniederlage
M. JELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Zu verkaufen: Ein schöner Schimmel.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. (1280)

Wie in früheren, so auch im heurigen Jahre
bittet der gefertigte Frauenverein um milde
Gaben entweder im Gelde oder in Naturalien,
um damit armen Kindern die Freuden des
Christbaumes zu bereiten, und nehmen diese
Gaben Frau Ida Reiser, Tegetthoffstrasse 13
und Frau Wilhelmine Guppert, Herrngasse
11, bereitwilligst entgegen.

Der Frauenverein

aller christlichen Confessionen
in Marburg.

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

Nüsse,

weiße u. bunte **Fisolen**

worden gekauft bei **J. Schlesinger**
1148) Burgplatz.

Zu verkaufen

ist ein schöner Schlitten u. Glockenspiel.
Anzufragen bei Maria Schraml. (1431)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdaunungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen Bluteongestionen und Hä-
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran
von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Echte Kärntner Loden von Gebr. Moro,
Echte Tiroler Bauernloden,
Paletots & Menzikkoffs,
Schlafröcke sowie alle Arten

Herrenkleider

in solidester Ausführung zu reellen Preisen
empfiehlt

1428

A. Scheikl.

Im städtischen vorm. Kanduth'schen Hause
Nr. 6, Schillerstrasse ist im Hofe rückwärts
ein großer Stall nebst Wagenremise und
einer anstoßenden Wohnung mit 1 Zimmer
und Küche zu vergeben. (1127)

Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Ein Bockschlitten

und ein Fuhrwagen sind sogleich billig zu
verkaufen.

(1428)

Wo, sagt die Expedition

Muster und Preiscurante werden auf Verlangen bereitwilligst gesandt.

Von Dr. Franz Radey, k. k. Notar als
Gerichtskommissär zu Marburg werden zu Folge
Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg
l. O. U. ddo. 21. November 1879 Z. 17472
alle Diejenigen, welche als Gläubiger an die
Verlassenschaft des am 14. August 1879 zu
Kardovin bei Marburg verstorbenen Realitäten-
besitzers Carl Puthart eine Forderung zu stellen

Dr. Franz Radey.

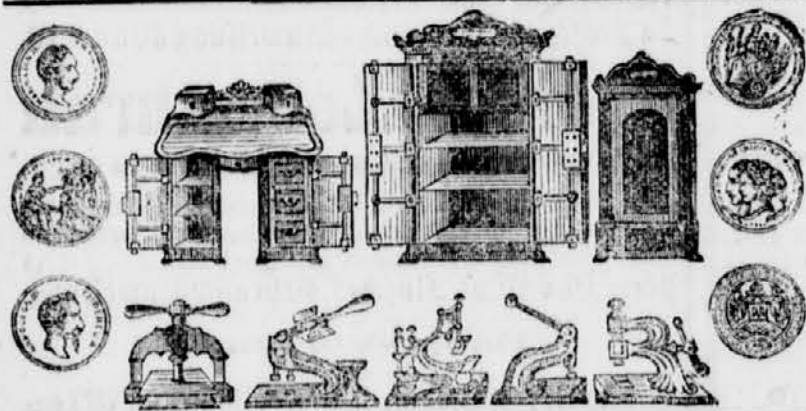
Anmeldungen täglich von 11—12 und 4—5 Uhr in der Wohnung, Schillerstraße, im Halbärth'schen Hause. (1399)

Gummiwaaren Niederlage
Wien, Praterstrasse, 16.

Buchdruckerei des Ed. Janschitz

Da ich vernommen, dass sich das Gerücht verbreitete, dass bei mir keine Damenkleider etc. mehr verfertigt werden, so erlaube ich mir den geehrten P. T. Kunden mitzutheilen, dass dies unwahr ist, denn ich übernehme die **Anfertigung von Damenkleidern, Wäsche** etc. wie zuvor und garantire für solide und billige Arbeit.

1438 Achtungsvoll **Marjeta Vaupotič.**



Niederlage bei **Nicolaus Koller** in
MARBURG, Kärntnergasse 11.

Von Trieste nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 Mr. Früh und 6 U. 51 Mr. Abends
Abfahrt 8 U. 37 Mr. Früh und 7 U. 20 Mr. Abends

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 46 Mr. Früh und 9 U. 49 Mr. Abends
Abfahrt 9 U. — Mr. Früh und 10 U. 1 Mr. Abends

Von Warburg nach Oraz: 6 U. 15 Mr. Früh.
Ankunft in Oraz: 8 U. 42 Mr.